

Bundesfachkongress – digitale Veranstaltung

"KITA IM SYSTEM DER KINDER- UND JUGENDHILFE – EINE KRITISCHE STANDORTBESTIMMUNG“

24.-25. September 2021

FREITAG – Input und Workshop / Gesellschaftliche Betrachtung

Fachlicher Input & Workshop: Gesellschaftlich

Prof. Dr. Claudia Nürnberg, FH Neubrandenburg

Gesellschaft im Wandel – Kita im Wandel

Der Input wird vor allem einen Blick auf die unterschiedliche Perspektive der gesellschaftlichen Entwicklung im Vergleich von Ost- und Westdeutschland geben und dabei auf die familienpolitischen Entwicklungen (Familienmodelle; Alleinverdienerinnen; Erwerbstätigkeit der Frauen; „Rabenmutter“; Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie) eingehen. Dabei wird das Verhältnis von Familie versus Staat beleuchtet. Es wird versucht, eine Standortbestimmung zu geben, wie die Kindertagesbetreuung dem gesellschaftlichen Wandel folgt bzw. wie die Kindertagesbetreuung die Gesellschaft beeinflusst.

Workshop: Gesellschaftliche Perspektiven

Thesen von Stefan Spieker, FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH

Gesellschaftliche Herausforderungen für Kitas - gesellschaftliche Potenziale durch Kitas

Kitas setzen sich täglich und intensiv mit verschiedenen gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen auseinander:

- Die zunehmende Diversität von Kindern und ihren Familien zeigt sich in unterschiedlichen Dimensionen: Sprachenvielfalt und eine damit einhergehende Zunahme der Anzahl von Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, sowie eine Vielfalt an Familienformen und Lebensmodellen sind Dimensionen, die auf den Lebens- und Bildungsraum Kita wirken und auf die Kita als System individuell reagieren muss. Dabei bestimmen insbesondere die sprachliche und kulturelle Vielfalt die tägliche Arbeit. Bundesweit sprechen fast 22 Prozent aller Kinder in ihrer Familie Deutsch als Zweitsprache. Für viele dieser Kinder ist die Kita der einzige Ort, an dem sie Gelegenheit in der Anwendung der deutschen Sprache haben und die Sprachbildung in der deutschen Sprache gefördert wird.
Bisherige Sprachstanderhebungen und Sprachförderansätze stellen zum überwiegenden Teil die deutsche Sprache in den Mittelpunkt – die Potenziale und Chancen eines gelingenden Erwerbs der Erstsprache werden zu wenig genutzt. Herausfordernd ist auch die Kommunikation mit den Eltern bei immer mehr in der Kita gesprochenen

Sprachen – dabei ist die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig für eine gute Verzahnung der Bildungsimpulse in Kita und Familie.

Diversität spielt auch in weiteren Bereichen des Kitaalltags eine wichtigere Rolle: unter anderem in Bezug auf eine gelebte Inklusion von Kindern und Erwachsenen mit Behinderung oder der Wahrnehmung und Akzeptanz einer Vielfalt von Identitäten. Die Selbstverständlichkeit des Umgangs mit verschiedenen Familienformen und viele andere Themen aus diesem Umfeld gewinnen an Bedeutung.

- Die Digitalisierung aller gesellschaftlichen Bereiche macht vor den Kitas nicht halt. Wichtig ist eine Aufnahme dieses Trends in den pädagogischen Alltag und eine Sensibilisierung von Kindern und ihren Familien auf Chancen, Potenziale und Risiken in der Mediennutzung. Digitale Morgenkreise und medienpädagogische Angebote finden in einem Großteil der Kitas ganz selbstverständlich statt und werden spätestens mit Beginn der Pandemie flächendeckend und alltäglich gelebt. Zielsetzung ist ein bewusster, kritischer Umgang mit Medien und eine Befähigung der Kinder von Anfang an, die Medien aktiv als Werkzeug zu nutzen und nicht in passiven Medienkonsum zu verfallen.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung spielt eine immer größere Rolle im politischen Diskurs, im Bewusstsein von pädagogischen Fachkräften, Kindern und Familien. „Kitas for future“ war ein Schlagwort im Jahr 2019, das in vielen Kitas aufgegriffen wurde. Bewusster Umgang mit Ressourcen, Veränderung von Essgewohnheiten, Wertschätzung von Natur und Umwelt sind wichtige Themen, die auch schon Kinder im Kita-Alter bewegen und mit denen sie aktiv umgehen wollen.

Wie oben beschrieben, stellen sich die Kitas den gesellschaftlichen Herausforderungen und Veränderungen. Aber die Potenziale von frühkindlicher Bildung sind noch erheblich – aus dem oben beschriebenen können drei Thesen abgeleitet werden.

1. **Kitas wirken mehr in die Gesellschaft hinein, als wir denken.** Die Bildungsangebote von Kitas wirken positiv auf die Kinder und haben Einfluss auf ihre Familien. Anschauliche Beispiele liefern immer wieder die alltäglichen Projekte im Rahmen der Demokratiebildung, der kulturellen Bildung oder im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Damit diese Themen ihre Wirkung auch in den Familien der Kinder entfalten kann, ist Kommunikation auf Augenhöhe, der Wille voneinander zu erfahren und zu lernen grundlegende Voraussetzung. Im Zentrum des gemeinsamen Interesses steht das Kind in seinem Aufwachsens- und Bildungsprozess.
2. **Bildung in Kita und Schule bauen aufeinander auf und müssen mehr miteinander verzahnt werden.** Die frühkindliche und die schulische Bildung sollten nicht konkurrierend gedacht werden. Gute Übergänge und Schnittstellen zwischen diesen Bildungsphasen sind wichtig für den gesamten Bildungsweg von Kindern. Das Fundament für die Bildung eines Menschen wird in den frühesten Bildungsphasen gelegt. Hier liegt der Schlüssel für die weitere Ausprägung von Sozialverhalten, Aufnahmefähigkeit, Neugierde und Kreativität. Eine Herausforderung und Chance stellt die mögliche künftige stärkere Verzahnung von Prinzipien der Tageseinrichtungen und von Schulen im Rahmen der Ganztagsbetreuung dar. Hier können die Strukturprinzipien und Potenziale beider Bildungsbereiche neu miteinander gedacht und verzahnt werden.

3. **Wenn wir gleiche Bildungs- und Startchancen für alle Kinder verwirklichen wollen, liegen die größten Herausforderungen und gleichzeitig die größten Chancen im Bereich der frühkindlichen Bildung.** Noch immer sind die Teilhabequoten an den Angeboten von Kitas über die Altersgruppen hinweg zu gering – insbesondere bei Kindern mit Migrationshintergrund. Auch sind die Herausforderungen für eine gelingende Förderung unter Mitnahme der Familien in sozialen Brennpunkten enorm.

Referentin und Referent

Dr. Claudia Nürnberg

- seit 10/2016: Professorin für das Lehrgebiet „Pädagogik der Kindheit“ an dem Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung an der Hochschule Neubrandenburg
- 2015 – 2016: Vertretungsprofessorin an dem Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung an der Hochschule Neubrandenburg
 - 2015: Promotion zur Dr. phil. an der Otto von Guericke Universität zu Magdeburg
 - 2013 – 2014 Vertretungsprofessorin an der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften an der FH Erfurt
 - 2007 – 2013 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH Erfurt, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaft
 - 2006 – 2010 Sozialpädagogin beim Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V. – Kinder- und Jugendheim „St. Vinzenz“ Erfurt
 - 2007 Magistra Artium (M.A.) Erziehungswissenschaft an der Universität Erfurt
 - 2005 Diplom-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin (FH)
 - 1999 Staatlich anerkannte Erzieherin



Stefan Spieker ist Sprecher der Geschäftsführung und Vorstandsvorsitzender bei FRÖBEL. Der Betriebswirt war 2005 zunächst als kaufmännischer Leiter des deutschlandweit agierenden Kita-Trägers tätig, bevor er 2007 in die Geschäftsführung wechselte. Vor seiner Tätigkeit bei FRÖBEL war Stefan Spieker mehrere Jahre als Berater für junge Unternehmen und Existenzgründer tätig. Von 1991 bis 2001 hat er als Geschäftsführer ein IT-Systemhaus und Softwareunternehmen geführt. Ehrenamtlich ist der 52-jährige als Vorsitzender des Arbeitskreises Bildung, Fachkräfte, Arbeitsmarkt bei der IHK Berlin und im DIHK-Mittelstandsausschuss aktiv.